

Einzelne 8 mal wöchentlich, Sonntlicher Bezugspreis nach Leipzig einjähr. 30 M. ...

Verlagsort Dresden, Einzelpreis: die Spalte 22 mm breite Seite 8 M.; für Familienkreise 5 M.; für Vorkaufende kann ein kleiner Rabatt sein.

Sächsische Volkszeitung

Donnerstag, 17. November 1938

Schriftleitung: Dresden-N., Poststraße 17, Fernruf 20721 u. 20722 ...

Im Falle von Missetat, Verbot, einzelner Betriebsleitungen hat der Beleg der Werbungsstellen keine ...

Das Staatsbegräbnis für vom Rath

Die Trauerfeier in der Rheinhalle

Der Führer an der Bahre des Ermordeten — v. Ribbentrop und Gauleiter Bohle sprachen

Tatsachen gegen Informationen

Die Krisentage des September in Presse und Rundfunk

Düsseldorf, 17. November. Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes nahmen am Donnerstag der Führer des Deutschen Reiches und das deutsche Volk Abschied von Ernst vom Rath. Der Strom des Volkes, der am Mittwoch bis in die späten Abendstunden an der Aufbahrungshalle zur letzten Ehrung des Ermordeten in endloser Reihe vorbeizog, setzte sich auch am Donnerstag seit den frühen Morgenstunden fort. Unabsehbar war die Zahl der Menschen, die noch einmal den Toten grüßen wollten, bevor ihn die Heimat Erde aufnimmt.

Welchevolle Stimmung liegt über der Trauerversammlung in der Rheinhalle. Der gewaltige Kuppelsaal ist mit Hakenkreuzbannern, silbernen Tafeln, Lorbeer-, Tannengrün und weißen Blumen ausgeschmückt. 12 silberne Palanen umrahmen das weite Mund und aus ihren Schalen werfen Scheinwerfer ihr Licht empor. Von einem Meer von Kränzen und Blumen umgeben steht auf hohem Katafalk der Sarg. Angehörige des Auswärtigen Amtes, der Auslandsorganisation und des NSKK halten Ehrenwache. Punkt 12 Uhr trifft der Führer an der Rheinhalle ein. In seiner Begleitung befinden sich die drei Gauleiter der westdeutschen Grenzgebiete, Florian, Oberpräsident Terboven und Groß, die den Führer am Bahnhof begrüßt hatten. Reichspresschef Dr. Dietrich, Staatssekretär Hanke, sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Brüderner, SS-Gruppenführer Schaub und Hauptmann von Below. Die hier angetretene Ehrenkompanie der Wehrmacht und der Ehrenposten am Eingang der Halle präsentieren. Reichsaußenminister von Ribbentrop, der kurz vorher eingetroffen war, begrüßt den Führer und geleitet ihn dann in die Trauerhalle.

Berlin, 17. November. Der „Deutsche Dienst“ macht die Ereignisse des Monats September mit all seinen Spannungen und historischen Entwicklungen zum Gegenstand einer Betrachtung und weist erneut auf die grundsätzlichen Unterschiede zwischen der verantwortungsbewussten, sicheren Nachrichtenpolitik des Reiches und den oft recht dungen, lediglich auf Gerüchten aufgebauten Zwischmeldungen gewisser Kreise des Auslandes hin. In dem Artikel heißt es: Die Ereignisse des Monats September dieses Jahres stellen der deutschen Presse und dem deutschen Rundfunk Aufgaben von einer Bedeutung und einem Umfang wie nie zuvor. Beide hatten in einer besonders spannenden, teilweise sehr kritischen Situation Europas einen Aufklärungsfeldzug zu führen, wie er noch niemals zuvor geführt wurde. Die Bedingungen, unter denen Presse und Rundfunk in Deutschland in diesen Wochen zu arbeiten hatten, waren besonders schwierig und gänzlich verschieden von denen, unter denen Presse und Rundfunk anderer Länder zu arbeiten pflegen.

Die Gedentrede Gauleiter Bohles

Gauleiter Staatssekretär Bohle führte in seiner Gedentrede u. a. folgendes aus: „Mein Führer! Liebe Eltern vom Rath! Deutsche Männer und Frauen! Wiederum steht die gesamte deutsche Nation in tiefer Erbitterung und in namenloser Trauer an der Bahre eines jungen Deutschen, der auf freier Erde sein Leben für das Reich gebot ...“

So wird auch das Opfer des Parteigenossen Ernst vom Rath das nationalsozialistische Auslandsdeutschtum noch enger als bisher zusammenschließen. Die Welt soll wissen, daß die nationalsozialistische Volksgemeinschaft das höchste Gut ist, das der Führer uns Auslandsdeutschen gab und das uns nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, überall in der Welt, wo Deutsche leben, die gleichen Gemeinschaften zu bilden, die hier im Reich die Menschen über Klassen und Beruf hinweg zu einem einzigen nationalen Willen zusammengeführt haben.

Verantwortungsbewußtsein statt Sensationshascherei. Auf der einen Seite stand die Aufgabe gegenüber der Presse und dem Rundfunk der anderen Länder Konkurrenzfähig zu bleiben die Schnelligkeit und Schlagkraft der Nachrichtenübermittlung also nicht leiden zu lassen, auf der anderen aber mußten sie lokale Rücksichten und Notwendigkeiten der Staatsführung während der einzelnen Verhandlungsabschnitte zwischen Deutschland und den Weltmächten berücksichtigen und durften nicht durch unzeitgemäße Veröffentlichungen oder durch leichtfertige Formulierungen die Außenpolitik des Reiches gefährden oder beeinträchtigen.

Barcelona über die Ebro-Schlacht bestürzt

25000 Gefallene und 20000 Gefangene nach Angaben des nationalen Seeresberichtes

Salamanca, 17. November. Die Sowjetpanzer haben, nachdem das rechte Ebro-Ufer jetzt völlig von den Nationalen in Besitz genommen worden ist, eine ihrer größten Niederlagen erlitten. Von ihnen wurden, so stellt der nationale Seeresbericht fest, rund 20000 Mann durch die Nationaltruppen gefangen genommen. Die Zahl der im Verlaufe der Schlacht auf Seiten der Roten Gefallenen wird mit 75000 angegeben, von denen bisher 13275 Mann befristet worden sind. Die von den Nationalen gemachte Beute ist recht erheblich: 14 Panzer, etwa 30000 Granaten, 45 Mörser, 181 schwere und 213 leichte MGs, 24000 Gewehre, 8000 Bajonette, 18 sowjetrussische Tanks, sowie 17 unbrauchbare weitere Tanks, ferner 70000 Mörsergranaten, 80000 Handgranaten und über 30 Mill. Patronen. An feindlichen Flugern wurden erbeutet oder zerstört insgesamt 242; bei 94 roten Flugzeugen steht der Abschluß so gut wie sicher fest.

wieder neue Angriffe der Kommune über sich ergehen lassen, und der Befehlshaber der roten Witzgen an der Ebro-Front ist zurückgerufen worden. Verschiedene Unterführer, die den Rückzug angeordnet haben, sind verhaftet worden; ihr Schicksal dürfte bei dem von den Sowjets ausgeübten üblichen Vorgehenswege jetzt schon besiegelt sein. Militärunruhen nach dem Verschwinden Blüchers Sowjettruppen der kaukasischen Mongolei meuterten. — Empöerte Soldaten töteten die polnischen Kommissare. Wie erst jetzt bekannt wird, brachen Mitte Oktober unter den Sowjettruppen der kaukasischen Mongolei erhebliche Meutereien aus. Die Soldaten töteten eine beträchtliche Anzahl polnischer Kommissare, die nach dem Verschwinden Blüchers dorthin geschickt worden waren. Nach einer Sonderinformation der sowjetrussischen Zeitung „Stowo“ in Schanghai gerieten die Sowjetkommissare dadurch in Gegenfah zu der Mannschaft, daß sie eine Anzahl Stabsoffiziere verhafteten. Die Meuterei begann in einer kleinen Garnison südlich von Urga und breitete sich dann auf andere Standorte aus. Die Meutereien wurden durch Flugzeuge und Bomben und Maschinengewehrfeuer blutig niedergeschlagen. Zahlreiche Verhaftungen von Mongolenführern und Kommandeuren, die angeblich mit Japanern in Verbindung gestanden haben sollen, schlossen sich an.

Erfolgreiche Gegenaktion des deutschen Rundfunks. Zunächst wurden über den Reichsfunk der Tschechen tschechische und slowakische, später auch ukrainische Sendungen veranstaltet, die in besonders kritischen Tagen auch von den Sendern Leipzig und Breslau übernommen wurden. In den Tagen, als die doktrinarischen Demokratien in der Welt daran gingen, eine Kriegsschuldfrage zu konstruieren, und mit der erlogenen Behauptung, Deutschland habe in Godesberg ganz neue Forderungen aufgestellt, die weit über die Vereinfachung der Vereinbarungen hinausgingen, die ganze Welt gegen Deutschland aufzubringen versuchten, da war für den Rundfunk die Aufgabe von selbst gegeben, dieser Stimmungsmache mit allen Mitteln in der Welt entgegenzutreten und insbesondere der Bevölkerung in England und Frankreich Gelegenheit zu geben, sich an Hand der wahren Vorgänge selbst ein Bild zu machen. So wurden über Hamburg und Köln englische, über Stuttgart, Frankfurt, Saarbrücken und Köln französische Nachrichten sendungen veranstaltet, deren Erfolg sich sehr schnell durch das Einlenken des Nachrichtendienstes gewisser französischer Sender zeigte. Der Deutsche Kurzwellensender hatte wie immer die Aufgabe, in den großen Weltsprachen die anderen Erdteile mit Nachrichten zu bedienen. Bereitwilligste Unterstützung ausländischer Journalisten. Während in den ersten Tagen die stereotypen Prager Meldungen, daß in der Tschechoslowakei alles ruhig sei, geglaubt und gebracht wurden, hörte das auf, als ihnen die Tatsachen gegenübergestellt werden konnten: einmal die Berichte von Auslandskorrespondenten in Deutschland, die Flüchtlingslager besuchten und aus den Schicksalen dieser Flüchtlinge erfuhren, wie es um diese Ruhe in Wirklichkeit aussah. Zum anderen aber die Tatsache, daß in Prag die Auslandskorrespondenten im Zeichen der demokratischen Pressefreiheit unter staatlicher Zensur gestellt worden waren, man ihnen das Telefon abgeschnitten und ihnen Reisen in die